

Predigt zum 17. Sonntag A
Röm. 8, 28 – 30/ Mt. 13, 44 - 52

In meiner Tätigkeit als Seelsorger auf dem Benediktushof in Maria Veen bin ich so einigen begegnet. Sie wählten aus den Erfahrungen heraus einen sozialen Bereich. Für die Menschen da zu sein, die am Rande stehen, die auf Hilfe und Zuwendung angewiesen sind, das ist eine sehr erfüllende Aufgabe. Beispiele, an denen Menschen ihr Leben änderten, weil sie entdeckten, gibt es sehr viele.

Dasselbe gilt auch für das Glaubensleben, für das Leben mit Jesus Christus. Es gibt viele Heilige, die eine Lebenswende vollzogen haben. Die Heilige Elisabeth von Thüringen zog nach dem Tod ihres Mannes ein Leben für die armen Menschen und ein Leben im Gebet einem reichen Leben auf der Burg vor. Der Heilige Johannes Bosco entdeckte seine Aufgabe für die Jugend in Turin und zeigte vielen jungen Menschen, dass sie wertvoll sind, dass sie in den Augen Gottes Schätze sind. Der Heilige Vincent entdeckte seine Liebe zu den armen und kranken seiner Zeit. Der Heilige Benedikt leitet uns auch heute noch an, Gott zu suchen und ihn dann auch zu finden. Das Beispiel schlechthin ist ja der Heilige Franz von Assisi. Der reiche Kaufmannssohn entdeckte durch bittere Erfahrungen der Krankheit und der Gefangenschaft Jesus als den wahren Reichtum. Die Geschichte der Kirche ist voll von diesen Menschen. Manchmal haben sie gesucht wie der Kaufmann. Andere haben Jesus inmitten ihres gewöhnlichen Lebens gefunden, wie der Mann, der einen Schatz im Acker fand.

Zwei Menschen haben etwas entdeckt oder nach langer Suche gefunden. Beides ist gemeinsam: Sie erleben große Freude. Jesus will uns mit diesen Bildern zeigen, wie wertvoll der Glaube ist, wie wertvoll das Himmelreich ist. Es soll vor allem Freude schenken. Es lohnt sich, dem Glauben wie auch dem Himmelreich den wichtigsten Platz im Leben einzuräumen. Ich finde es sehr schade, dass viele Menschen nicht mehr sehen, wie wertvoll unser Glaube sein kann. Um einmal im Bild zu bleiben.

Der Schatz ist zu tief vergraben, die Perle ist zu schlecht zu entdecken. Ein wichtiger Grund dafür sind die vielen Skandale, die aufgekommen sind. Wie soll jemand, der schlechte Erfahrungen in der Kirche gemacht hat, sich für den Glauben öffnen.

Viele haben das Leben eines Christen/ in zu sehr als etwas erlebt, was mit Pflicht und Opfer zu tun hat. Vielmehr kann das Leben aus dem Glauben unser Leben reich machen, Schatz und wertvolle Perle sein. Es ist doch wunderbar zu wissen, dass Gott mich aus Liebe geschaffen hat. Ich bin wertvoll unabhängig von meiner Leistung, meinem Können. Ich darf immer wieder neu anfangen, wenn ich mich schuldig gemacht habe. Es ist doch wertvoll, dass Gott uns Menschen in Jesus nahegekommen ist und auch heute noch in anderer Weise nahe ist. Wo ich aus diesem Glauben lebe, dort fängt für mich schon das Himmelreich an.

Die Heiligen und viele andere zeigen: Das Himmelreich beginnt dort, wo wir die Botschaft von Jesus annehmen und in unser Leben übersetzen. Es fängt an, wo wir ein Herz für die Armen und Schwachen entwickeln, wo wir Frieden stiften, Gemeinschaft suchen. Es fängt an, wenn wir entdecken, wie erfüllend es ist und wie bereichernd es ist, wenn wir füreinander leben, wenn wir erfahren wie erfüllend es ist, wenn uns Liebe und Zuwendung geschenkt werden oder wir anderen Zuwendung schenken.

„Ich würde Ihre Arbeit nicht für eine Million Dollar tun!“ sagte ein Reporter zu einer Krankenschwester. „Ich auch nicht, antwortete die Krankenschwester dem Reporter!“ Dort entsteht das Himmelreich, Gottes Reich, wo wir füreinander leben – und dieses ist wertvoller als alles andere, was wir zu brauchen meinen. Amen.